

SIKORSKI

magazine

DER „KLEINE PRINZ“ GANZ GROSS!

Nikolaus Schapfls
Oper
am Badischen
Staatstheater
Karlsruhe



*Pin*sel **und** **TON**
Gemalte Musik



NOTEN UND FUSSBÄLLE
SIND RUND ...

- noch mehr Gemeinsamkeiten?





Pinsel und Ton - Gemalte Musik
Seite 04



Der kleine Prinz ganz groß
Seite 08



Fußball und Musik
Seite 10

04 **Pinsel und Ton**
Gemalte Musik

07 **Neue Helden?**
Müller-Wielands jüngstes Opernprojekt in Köln

08 **Der kleine Prinz ganz groß**
Nikolaus Schapfls Oper am
Badischen Staatstheater Karlsruhe

10 **Noten und Fußbälle**
sind rund ... noch mehr Gemeinsamkeiten?

12 **Lera Auerbach**
Events und bevorstehende Uraufführungen

13 **Galina Ustwolskaja**
kommt nach Hamburg

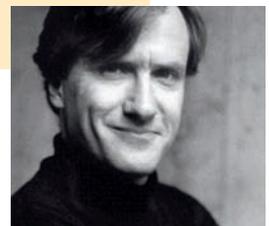
14 **Neue CD's**

15 **Neuerscheinungen**

16 **Aufführungen**

19 **Premieren**

20 **For Our English Readers**



Müller-Wieland
Seite 07



Auerbach
Seite 12

IMPRESSUM

Quartalsmagazin der SIKORSKI MUSIKVERLAGE
erscheint mind. 4x im Jahr - kostenfrei

VERLAG

Internationale Musikverlage Hans Sikorski
Briefanschrift: 20139 Hamburg
Paketanschrift: Johnsallee 23, 20148 Hamburg
Tel: 040 / 41 41 00-0
Telefax: 040 / 44 94 68
www.sikorski.de, contact@sikorski.de

Fotonachweis: Eggert: Mara Eggert / Müller-Wieland: DRAMA. Fullois & Freese und Till Budde / „Der Held der westlichen Welt“: Thilo Reuther
Ustwolskaja: Viktor Suslin / Ali-Sade: Sikorski / Ruzicka: Salzburger Festspiele
Archiv / Fußball-Bilder: Axel Zajaczek / Young; Klaus Lefebvre
„Der kleine Prinz“: Antoine de Saint-Exupéry / Auerbach: Christian Steiner

Hinweis: Wo möglich haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelingen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

REDAKTION
Helmut Peters
ARTWORK
zajaczek.com

CONTENTS

EDITORIAL

Liebe Leser,

manche Bücher begleiten uns ein Leben lang. Wie sehr hat sich das Bild des gefangenen und doch innerlich befreiten Robinson Crusoe in unseren Köpfen eingepägt. Wie tragikomisch ist das Schicksal Don Quixotes und wie philosophisch sind die Ansichten des „Kleinen Prinzen“, mit dem der französische Pilot und Dichter Antoine de Saint-Exupéry ein Stück Weltliteratur geschaffen hat. Viele Jahrzehnte sind vergangen, bis ein Komponist das berühmte Sujet für die Musikbühne adaptieren durfte und konnte. Mit welchen Mitteln Nikolaus Schapfl dies gelang und wo die Uraufführung seiner Oper zu erleben sein wird, lesen Sie in diesem Heft.

Ein Dauerbrenner, wenn auch weniger ein literarischer, ist König Fußball. Erst recht in diesem Jahr, wo die Fußballweltmeisterschaft im Sommer die Emotionen hoch kochen lässt. Gleich mehrere Autoren unseres Hauses haben uns aufs Spielfeld der künstlerischen Auseinandersetzung gelockt. Moritz Eggert gilt als besonders kompetent in Sachen geistreich-ironischer Fußball-Musik. Er ist auch einer der Autoren, die die symbiotische Beziehung von Malerei und Musik zu einem Thema ihrer Arbeit gemacht haben. Herrscher über Noten und -köpfe von Alfred Schnittke bis Jan Müller-Wieland begegnen den Klassikern des Pinsels mit tönenden Bildern und farbigen Klängen.

Freude und Gewinn beim Lesen
wünschen Ihnen

Dagmar Sikorski
Dr. Axel Sikorski



„Beben“ wieder aufgenommen

Zum Ende der Saison 2005/06 wird das Staatstheater am Gärtnerplatz in München seine Produktion der Terterjan-Oper „Das Beben“ wieder aufnehmen und an drei Abenden präsentieren.

Die Vorstellungstermine sind:

15. Juli 2006

16. Juli 2006

25. Juli 2006

Porträtkonzerte für Moritz Eggert

Im Rahmen der SWR Kammerkonzerte wird es Anfang April zwei Porträtkonzerte mit dem neuen Sikorski-Autor Moritz Eggert geben:

1. April 2006 um 20.00 Uhr,
Baden-Baden, Museum Frieder Burda,

2. April 2006 um 11.00 Uhr,
Freiburg, Konzerthaus Runder Saal

Supersonic Award für Peter Ruzickas „CELAN SYMPHONIE“

Die CD-Neuerscheinung der Firma Thorofon mit Peter Ruzickas im Auftrag des NDR geschriebenen Werk „CELAN SYMPHONIE“ wurde mit dem Supersonic Award Dezember 2005 der Musikfachzeitschrift „Pizzicato“ ausgezeichnet.

Diskographie:

Peter Ruzicka, CELAN SYMPHONIE / Erinnerung,
NDR Sinfonieorchester, Ltg.: Peter Ruzicka,
Thomas Mohr, Anne-Carolyn Schlüter, Sharon Kam, CTH 2490

Sofia Gubaidulina in China ausgezeichnet

Die Musik von Sofia Gubaidulina findet schon seit vielen Jahren große Aufmerksamkeit in Fernost. Zuerst entdeckten die Japaner ihre Begeisterung für ihre Musik, zunehmend tritt nun auch China in den Kreis der Gubaidulina-Freunde. Im Herbst des vergangenen Jahres ist die Komponistin zum ersten Mal nach China gereist und wurde mit einer Ehrenprofessur des Zentralen Konservatoriums Beijing und einer Ehrenprofessur des Konservatoriums Tianjin ausgezeichnet.

Kaija Saariaho: Auftrag für Berliner Philharmoniker

Gustav Holsts Orchesterwerk „Die Planeten“ ist ein Klassiker der um Himmelskörper kreisenden Musikthemen. Um dieses Sujet einmal weiter zu entwickeln, haben Simon Rattle und seine Berliner Philharmoniker Aufträge an verschiedene Komponisten vergeben, die sich mit Sternen, Planeten und anderen Himmelskörpern auseinander setzen sollen. Von der finnischen Komponistin Kaija Saariaho erklingt am 16. März 2006 die Uraufführung des Orchesterwerkes „Asteroid 4179“ unter Leitung von Simon Rattle.



Nikolaus Schapfls Oper am Badischen Staatstheater Karlsruhe

Der „Kleine Prinz“ ganz groß!

Der „Kleine Prinz“ ist längst zu einem ganz großen Prinzen geworden. Als Antoine de Saint-Exupéry die geheimnisvolle Geschichte vom Kleinen Prinzen erfand, ahnte er nicht, welche Wirkung sie rund um den Erdball haben sollte. Weise sind die Äußerungen des aus dem Nichts erscheinenden kleinen Wesens, liebenswert ist seine Art, und irgendwie kommt es einem so vor, als spräche durch den Kleinen Prinzen eine innere Stimme aus einem selbst.



Wie liegt es doch nahe, diese zutiefst poetische Geschichte in Musik zu verwandeln, in Klänge, die die tiefe Philosophie seiner Gedanken reflektieren und assoziieren lassen.

Nikolaus Schapfl hat den Schritt gewagt. Im April 1995 traf der 1963 in München geborene Akkordeonist, Pianist und Komponist den Grandseigneur der Theaterszene, Prof. August Everding. Als er ihm die Partitur zu seiner Oper „Der kleine Prinz“ vorstellte, sagte dieser ganz spontan: „Eine sehr reiche Orchestrierung und Instrumentierung, ein hervorragender Klavierpart.“ Und die Familie des Dichters Antoine de Saint-Exupéry war nicht weniger beeindruckt. Saint-Exupérys Cousin André de Fonscolombe meinte sogar: „Sehr gut ... Antoine wäre damit sehr zufrieden.“

Mit Hilfe der Bayerischen Theaterakademie, Regine Koch und August Everding wurde das Libretto überarbeitet und ein Klavierauszug hergestellt. Im Mai 1997 gelangte dann zunächst die Orchestersuite „Der kleine

Prinz“ in Shanghai durch das Shanghai Symphony Orchestra zur Uraufführung. Viele Orchester, u.a. die Junge Philharmonie Salzburg, die Staatliche Philharmonie Brasov und das Philharmonische Orchester Opole spielten das Werk nach. Schließlich bekam Schapfl von den Erben Saint-Exupérys endgültig grünes Licht für die Uraufführung der Oper, nachdem diese doch schon Angebote von sage und schreibe 70 Komponisten abgelehnt hatten. Schapfls Vertonung ist somit die erste Opernadaption des Stoffes in der Musikgeschichte.

Nach einer Reihe von halbszenischen Voraufführungen findet nun die szenische Uraufführung der Oper am **25. März 2006 am Badischen Staatstheater Karlsruhe** statt. Die musikalische Leitung hat Ulrich Wagner, die Rolle des Kleinen Prinzen übernimmt Robert Crowe, den Piloten singt Bernhard Berchtold. Inszenierung und Ausstattung stammen von Peer Boysen. Die Oper weist in Teilen typische Merkmale der Großen Oper auf – aus der Sicht des Gegenwartskomponisten betrachtet – und enthält auch filmmusikalische Ansätze. Durch seine geschickt instrumentierten großen Linien überrascht Schapfl mit intimen, oft fast kameramuskalisch zurückhaltenden Blicken nach innen.

„Bobby 2005“ für Rolf Zuckowski

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung zeichnet den Hamburger Liedermacher Rolf Zuckowski mit dem „Bobby 2005“ aus. In der Begründung der Jury heißt es, behinderte Kinder und Jugendliche hätten im Leben des Musikers einen festen Platz. Zuckowski gibt regelmäßig auch Konzerte in Einrichtungen für behinderte Kinder. Die Auszeichnung der Bundesvereinigung wurde am 28. November 2005 überreicht.

Amazonas in Heidelberg

Mit einer aufsehenerregenden europäischen Erstaufführung wartet das Theater Heidelberg in dieser Spielzeit auf. Am 29. April 2006 hat Daniel Catáns Oper „**Florenzia en el Amazonas**“ an diesem Haus Premiere, dessen Operndirektor der ehemalige Chefredakteur der Fachzeitschrift Opernwelt, Bernd Feuchtnr, ist.

Katalog MUSIK FÜR KINDER ist da

Gegenüber seinem Vorgänger ist der neue Katalog „Musik für Kinder“ auf mehr als den doppelten Umfang angewachsen. Strukturiert in die Kapitel „Orchesterwerke mit bzw. ohne Erzähler“, „Opern und Singspiele“, „Musicals“, „Ballette“ und „Chorwerke“ enthält das Verzeichnis die Klassiker der Sikorski Musikverlage und neue Stücke, die – wie etwa Nikolaus Schapfls Oper „Der Kleine Prinz“ – gerade erst ihre szenische Uraufführung erleben.



„Treffpunkt“ Kelemen

Im Treffpunkt Rottebühlplatz in Stuttgart kommt es am 9. Mai zu einem Milko Kelemen gewidmeten Sonderkonzert. Es spielen Joachim Schall (Violine), Werner Taube (Violoncello) und Gunilde Cramer (Klavier).

stellt hat, will auch Boysen nicht unbeachtet lassen. Und trotzdem: „Saint-Exupéry hat aquarelliert, und, wie ich finde, haben Aquarelle mit der Bühne wenig gemein. Beide besitzen in gleichem Maße Assoziationskraft.“ Der Kleine Prinz aber ist nun mal klein. Bei der szenischen Umsetzung also begegnet den Machern das gleiche Problem wie bei der Inszenierung der berühmtesten Märchenoper der Musikgeschichte „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck, wo erwachsene Frauen in die Kleider der Kinder schlüpfen. Boysen: „Ich habe mir die Besetzung so gewünscht. ‚Klein‘ ist ja nicht gleich ‚Kind‘! ‚Hänsel und Gretel‘ sind Kinder. Der Prinz ist klein.“

*Gerade in diesem poetisch
so geschlossenen und für
sich selbst sprechenden
Stoff will der Regisseur
nicht mit verfremdenden
Mitteln interpretieren.*

„Ist die Erzählung nicht fremd genug? Realität hat auf der Bühne nichts zu suchen.“ Den Verlauf der Buchvorlage haben weder Nikolaus Schapfl noch Peer Boysen verändert. „Der kleine Prinz ist die diametral und komplementär am weitesten entfernte Figur vom Piloten, und dennoch ist sie ihm auf befremdliche Art unendlich nah, wie man sich selbst.“ Damit dringt Boysen in die Psychologie dieses Stoffes ein, die auch den Schluss zuließe, dass sich diese Episode im Leben des verunglückten Piloten in seinem Inneren, ja vielleicht im Traum abgespielt habe. Man ist sich selbst am nächsten, und doch stellt sich das eigene Ich zeitweise wie ein gewaltiger Widerstand gegen einen selbst. Diese emotionale Ebene fängt Nikolaus Schapfl auf unnachahmliche Art musikalisch ein. Peer Boysen meint: „Musik ist, wie Sie wissen, schwer zu beschreiben. Gewaltig, stark, brutal, sanft, fremd, fern, zerbrechlich, das sind sicher Eigenschaften dieser Musik.“

Die Dialoge Saint-Exupérys hat der Autor nahezu wörtlich übernommen. Programm Musikartig werden viele kleine Details vom Orchester nachgezeichnet – z.B. ein empörter Blick des Kleinen Prinzen auf das vom Piloten gemalte Schaf oder das flirrende Delirium des Säufers.

*„Alles ist da in dieser
farbigen Musik“, urteilte
auch eine Kommentatorin
über eine der Vorversionen
in der Wiener Zeitung
Standard.*

Für Peer Boysen ist die Arbeit an Schapfls Oper eine Herausforderung. Als Regisseur und Bühnenbildner in Personalunion zeichnet er auch für die Ausstattung verantwortlich. Von den vielen Dramatisierungen des Stoffes, zum Beispiel für den Film oder das Fernsehen, hat er sich erklärtermaßen nicht beeinflussen lassen. „Ich kenne sie nicht“, sagt er offen, „inspirieren lasse ich mich durch das Werk an sich.“ Da die Vorlage mit Einblendungen der Erinnerungen und Eindrücke des Kleinen Prinzen arbeitet, stellt sich die Frage, wie Peer Boysen mit dieser Schwierigkeit umgeht. Lässt er etwa Theater im Theater spielen?

*„Auf die Idee,
die Protagonisten bei
diesen Nebenhandlungen
auszublenden, käme
ich nicht“,*

Sagt er jedoch entschieden, „schließlich erzählt der eine dem anderen doch davon.“ Die weltberühmte Zeichnung des Kleinen Prinzen von Saint-Exupéry, das sicherlich authentischste Dokument, wie sich der Dichter diese Figur vorge-